

The Willisau Jazz Archive
www.willisaужazzarchive.ch

Press Documentation

New Jazz Trio feat. Greg Osby

Event Date: 1998-12-11
Event Time: 20:30
Event Venue: Rathaus / City Hall, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
Neue Luzerner Zeitung Apéro	1998-12-03	2	Jazz in Willisau
Neue Luzerner Zeitung Apéro	1998-12-10	13	...featuring Greg Osby
Willisauer Bote	1998-12-10	7	New Jazz Trio mit Greg Osby
Neue Luzerner Zeitung	1998-12-11	49	New Jazz Trio feat. Greg Osby
Neue Luzerner Zeitung	1998-12-14	9	Zunehmend flott und flau
Willisauer Bote	1998-12-15	5	New Jazz – gut abgehangen

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaужazzarchive.ch.

NLZ Apéro 1998/203p2

Jazz

IN WILLISAU

11. DEZEMBER 98
20.30 UHR
RATHAUSBÜHNE



NEW JAZZ TRIO & GREG OSBY

VORVERKAUF: EMPFANG NEUE LUZERNER ZEITUNG, LÖWEN CENTER, LUZERN

Ihre ZEITUNG

UNTERSTÜTZT KULTUR

Ihre Zeitung verlost 5 x 2 Eintrittskarten!

Senden Sie bis Mittwoch, 9. Dezember 1998 eine Postkarte oder einen Fax mit Name, Adresse und Wohnort an folgende Adresse:
Neue Luzerner Zeitung, Werbung/Sponsoring, Stichwort «Jazz in Willisau», Postfach, 6002 Luzern, Fax 041/429 54 05

motoren stival '98 in Zug

in. In Chicago ist die 30jährige kürzlich als «Best Female Blues Singer» ausgezeichnet worden. 5jährig ist der Sänger/Gitarrist Vance Kelly, der nach kommerziellen Pop-Ausflügen in der Band von A. C. Reed mit einem Mix aus Chicago-Blues, Funk und Soul wieder zum Blues zurückgefunden hat. Ein Unbekannter ist der Slide-Gitarrist John Primer, der lange bei Muddy Waters und bei Magic Slim & The Teardrops gespielt hat. Sch

Donnerstag, 10. Dezember, 20.00
Theater Casino, Zug

...featuring Greg Osby Das Schweizer New-Jazz-Trio

Greg Osby, gefeierter «Blue Note»-Saxophonist mit Acid-Jazz Vergangenheit, spielt als Guest-star des Schweizer New-Jazz-Trios.

Seit fünf Jahren besteht das New-Jazz-Trio: Michael Arbenz (piano), Friedemann Rabe (bass) und Florian Arbenz (drums) spielen einen unverbrauchten Akustik-Jazz in den Traditionen berühmter Klaviertrios, wie jene von Bill Evans, Chic Corea und Keith Jarrett.

Die Reihe von Gastsolisten wird mit dem Saxophonisten Greg Osby (38) fortgesetzt. Osby war Mitte der Achtziger bei JackDeJohnettes Spe-

cial Edition. Als Mitglied des Free-Funk-gestylten «M-Base-Kollektivs» hat er auf Platten von Steve Coleman mitgewirkt und spielte mit Hancock, Cassandra Wilson, Jon Faddis, Jim Hall, Ed Schuller und vor allem Andrew Hill.

Osby gehört zu den Acid-Jazzpionieren, die Jazz und Funk mit Elementen aus Hip Hop und Dancefloor kreuzten. Neuerdings pflegt er wieder eher einen «klassischen» Stil. Nun wird mit seinen Erfahrungen das New-Jazz-Trio zum Quartett erweitert. Wir sind gespannt! pb

Freitag, 11. Dezember, 20.30
Rathausbühne, Willisau



Gast ist der amerikanische Starsaxophonist Greg Osby.

New Jazz Trio mit Greg Osby

Morgen Freitag im Rathaus Willisau

Morgen Freitag, 11. Dezember, 20.30 Uhr, präsentiert Jazz in Willisau auf der Rathausbühne das New Jazz Trio mit dem Gast-solisten Greg Osby.

pd. Das Schweizer New Jazz Trio besteht seit Herbst 1993 und ist in letzter Zeit auch durch Auftritte mit Gastsolisten wie dem Trompeter Mathieu Michel und dem Saxophonisten Carlo Schöb aufgefallen. Das Trio spielt einen frischen zeitgenössischen Jazz, der etwas an die Tradition der Klaviertrios von Bill Evans, Chick Corea und Keith Jarrett erinnert. Es besticht auch durch interessante Eigenkompositionen. In Willisau treten die drei Schweizer Musiker Michael Arbenz (Piano), Friedemann Rabe (Bass) und Flori-

an Arbenz (Drums) mit dem amerikanischen Starsaxophonisten Greg Osby auf.

Greg Osby, der seine Karriere in Rhythm'n'd'Blues-, Funk- und Blues-Bands startete und dann seine Jazzsporen bei Stars wie Herbie Hancock, Jon Faddis, Jack DeJohnette, Steve Coleman und Cassandra Wilson abverdiente, ist längst beim Major Label «Blue Note» unter Vertrag und zudem einer der höchstnotierten Saxophonisten des heutigen Jazz. Nachdem Osby einer der Pioniere des Acid-Jazz war, pflegt er heute wieder vermehrt einen dynamischen, akustischen Jazzstil, der sicher auch dem «klassisch» inspirierten Spiel der drei Schweizer Musiker vom New Jazz Trio entgegenkommt.

● EMMENBRÜCKE, Kirche Bruder Klaus, Riffig,
19.30

JAZZ

New Jazz Trio feat. Greg Osby

Schweizer Jazzformation mit Michael Arbenz
(piano), Friedemann Rabe (bass), Florian Arbenz
(drums) und US-Starsaxophonist Greg Osby
VV: Neue Luzerner Zeitung, Löwen-Center, Luzern

● WILLISAU, Rathaus, 20.30

ROCK/POP

Eat Them

Willisau: New Jazz Trio featuring Greg Osby

Zunehmend flott und flau

Wenn das New Jazz war, ist New Jazz nicht eben neu geblieben: Das New Jazz Trio aus Basel hat mit dem amerikanischen Saxophonisten Greg Osby in Willisau gespielt. Ein mittelprächtiges Konzert.

New Jazz. Was ist schon New Jazz? Ein Name, der mittlerweile dafür steht, dass an einem Jazzabend nicht gerade Swing oder Be Bop zu erwarten ist, sondern einfach ein bisschen von allem, was seither auf den Jazzgeleisen passiert ist. Damit ist New Jazz immer schon eine Weile her. Und so rückt auch das New Jazz Trio in die zeitlose Nähe des Modern Jazz Quartets, zumindest vom Namen her: zeitlos aktuell, aber immer ferner. Und belangloser?

Gut – aber

Impulse des Aufbruchs, elegante Untermisierungen, interessant verzahnte Harmonien oder gar groovebetontes Plauschplay waren an diesem Abend nicht zu hören. Michael Arbenz (Piano), Friedeman Rabe (Bass) und Florian Arbenz (Drums) sind zweifellos sehr gute Instrumentalisten. Sie spielten auf weite Strecken bravourös. Auch an Greg Osby war nicht viel auszusetzen, am wenigsten an seinem sonoren, voluminösen Ton. Doch zwischen den vier Musikern bewegten sich die Fäden zuwenig. Die Interaktionen taten und tuteten, aber sie sprachen nicht wirklich.

Die einzelnen Kompositionen waren lang und woben unterschiedliche Aggregatzustände des Jazz mit ein, wobei klare Strukturen gesetzt wurden. Dieser Ablauf war interessant. Lyrisch perlen-

der Piano-Jazz rauhte sich auf mit erdigem Saxophon.

Up-Tempo-Passagen mit repetitiven und hart angesplitterten Rhythmen – guter Schlagzeuger! – brandeten aus in ruhigen Gewässern, wo bald schon die Ballade aufzog. Osby spielte feierlich und mit makellosem Timbre, auch wenn er die Emotion nicht wirklich durchzubringen schien. Kaum verklungen im stillen Hain der Rathausbühne, sprudelten die Geister neu los und wurde Auftakt gegeben zum nächsten Stück, das in karg verschnörkelten Sequenzen dahinstraste und zunehmend flott quirlte.

Zuwenig Summe

Nach der Pause glitt das Set überraschenderweise in die Zonen lauwarmer Beliebigkeit. Es klang plötzlich nur noch mittelmässig-routiniert und maniert, und Tiefenglut war bei allen lyrischen Impressionismen nicht zu spüren. «Stargast» Greg Osby blies unerschütterlich, aber wo ging sein feines Klangrepertoire hin? Hatte er überhaupt Lust an dem, was er tat?

Gegen Ende agierte das Quartett wieder sprudelnder. Die Energien auf der Bühne kehrten zurück, die Musik gewann an Dynamik und Dichte. Die Zugabe war zarte Piano-Trio-Kost. Osby blieb zu Hause (in der Garderobe). Es war gewiss nicht ein schlechtes Konzert, zu gewissen Zeiten sogar ein recht lebendiges. An

den Einzelleistungen mangelte es nicht, wohl aber in der Summe ihrer Teile. Manchmal ist die Wirkung von Musik ein Geheimnis. Da kann im Grundsatz alles stimmen – und es doch nicht wirklich bringen.

PIRMIN BOSSART

Luze

Ur

Unter
Auffüh
cher
die
schwe
Mattha

Nicht
Eduard
ner Ko
Instrum
studien
rene M
der h
gründet
chester

18. Jahr
ca Wie
vertritt
thentisc
(oder n
auch in
beinahe

So spi
merorch

Jungen

nicht etw

ten. Einzi

nisten Jak

bei Josep

Naturhörr

eigentlich

spüren, sic

des Vibrat

damaligen

mente anzu

Melkus me

die Werke a

art heraus z

Gegensätzli

frontieren.

Volitönem

Exemplari

ersten Werk

schen Konze

vorgeführt. 2

New Jazz – gut abgehangen

Das New Jazz Trio mit Greg Osby spielte in Willisau

Am vergangenen Freitag spielte auf der Rathausbühne in Willisau das Schweizer New Jazz Trio, erweitert mit dem schwarzen Saxophonisten Greg Osby.

MEINRAD BUHOLZER

New Jazz Trio – der Name sagt alles und gar nichts. Viele nehmen New Jazz für sich in Anspruch. Gemeinsam ist den meisten allenfalls, dass ihre Musik gut abgehangen ist. Aber im Gegensatz zum Rindfleisch ist das nicht unbedingt ein Qualitätsmerkmal.

Das Schweizer New Jazz Trio mit Michael Arbenz (Piano), Friedemann Rabe (Bass) und Florian Arbenz (Schlagzeug) spielt – wie in Niklaus Troxlers Programmankündigung bereits erwähnt – Jazz, der an die Tradition der Klaviertrios von Bill Evans, Chick Corea und Keith Jarrett erinnert. Nur erweisen sich solche Vergleiche oft als Bumerang,

denn sie machen auch den Abstand zu den Stars klar.

Dabei kann sich das Trio durchaus hören lassen. Zwar bewegt es sich über weite Teile an den Rändern einer abgeschliffenen Gefälligkeit und lässt Eigenständigkeit vermissen. Und vor allem in den subtilen Passagen kommt die Musik nicht zum Tragen. Die Qualität der Formation liegt jedoch in der Fähigkeit, einen dichten, vielschichtigen Jazz-Sound zu erzeugen. Und wenn es einmal «abfährt», wenn die Bodenhaftigkeit und Klebrigkeit der Vorlagen und Vorbilder überwunden wird und es als Rhythmus-Maschine von der eigenen Dynamik mitgerissen wird, dann vermag es auch das Publikum mitzureissen.

Das Hauptverdienst kommt dabei dem Schlagzeuger Florian Arbenz zu. Mit nie nachlassender Energie sorgt er für die Struktur, das rhythmische Fundament. Und das ist so wie ein Netz, in dem auch die

schwachen Passagen vor dem gänzlichen Absturz bewahrt werden. Die beiden andern Musiker tragen zur Klangfarbe und zum Sound mehr (Michael Arbenz) oder weniger (Friedemann Rabe) bei. Etwas mehr improvisatorische Freiheit, eigene Wege, Inspiration und Phantasie täte der Gruppe gut.

Nun hätte man sich ja vorstellen können, dass der Stargast, der amerikanische Saxophonist Greg Osby, diesen Mangel ausbügelt. Und wenn man vom Sound beurteilt, dann hat er das auch getan. Sein wunderschöner Altsaxophon-Klang hat die Musik zweifellos bereichert und für eine zusätzliche Dimension dieses New Jazz gesorgt. Und ohne Zweifel ist er ein virtuoser Bläser, der seine Tonreihen mühelos aus dem Horn fliessen lässt. Aber sein geschniegelter Beitrag blieb letztlich doch merkwürdig aufgesetzt und musikalisch dürftig – eine verpasste Gelegenheit.